

Umschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **36 (1949)**

Heft 8: **Um den Geschichtsteil eines Lesebuches**

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lichen Geschehen vor 100 Jahren geht es ohne Notiznahme vorüber! Warum? Hat man wohl unterdessen von der deutschen und russischen Propaganda gelernt: wo nur zu Recht besteht, was einem paßt? Damit wird ein neues Geschlecht herangezogen. Und an deutschen und ostblöckischen Mustern kann man erkennen, was die Schule vermag. Dem Elternhaus fehlt in den wirtschaftlichen Kämpfen oft die Zeit, sich tiefer mit der Erziehung der Kinder abzugeben, oft hat es auch ein blindes Vertrauen in die Schule. Aber wohin gelangt die Jugend, der man systematisch vergiftete Kost verabreicht?

Bevor meine Zöglinge aus der 6. Klasse in andere Schulen übertreten, lasse ich sie zwanglos über die Erfahrungen der zwei letzten Jahre berichten. Die offene Kritik bedeutet für mich eine unvergleichlich wertvolle Grundlage zu mancher ernsten Gewissenerforschung. Da schrieb mir vor Jahren ein stiller, scheuer Bauernbube: Herr Lehrer, das vergesse ich Ihnen nie, daß Sie uns einmal angelogen haben. Ich untersuchte den Fall. Ich hatte ein Jahr vorher erzählt, daß sich beim Bahndamm in Rapperswil eine Brücke aufdrehen lasse, derweil der Vater behauptete: Das isch en Lug! Damit wurde der Glaube des Knaben an meine Wahrhaftigkeit derart erschüttert, daß er noch nach einem Jahre im-

pulsiv und innerlich außerordentlich bewegt, losplatzte. So sind alle Kinder: Das Wort der Erwachsenen gilt ihnen als Evangelium, und ein Evangelium besonderer Art stellt für sie das Lesebuch dar. Dieses Evangelium darf niemals enttäuschen, es muß vom ersten bis zum letzten Wort ernstlich bemüht sein, unter allen Umständen bei der Wahrheit zu bleiben.

Unser neues Buch der 6. Klasse ist einseitig in seinem Geschichtsteil, es führt irre durch Uebergehen, durch allzu wichtiges Hervorheben von Nebensächlichem und durch Benützen unsicherer Quellen. Entweder spürt dies das Kind, durch uns darauf aufmerksam gemacht, dann wird auch das andere zur Legende, oder es nimmt alles gläubig auf, dann muß es, sofern es katholisch ist, an seiner Kirche irre werden. Darum bedeutet dieses Buch für uns eine Gefahr.

Art. 27 der Bundesverfassung verlangt, daß die öffentlichen Schulen ohne Beeinträchtigung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit besucht werden können. Protestanten fühlen sich schon angegriffen, wenn in einer stillen Ecke des Schulzimmers ein Kruzifix hängt, das Zeichen des Erlösers, an den sie ebenfalls glauben, und wir sollten uns nicht im Innersten tief verletzt fühlen, wenn sich unser Lesebuch derart an uns vergreift?

U M S C H A U

LEITENDER AUSSCHUSS

Sitzung vom 28. Juli 1949, in Flüelen.

1. Glücks- und Segenswunsch. Hochw. Herr Pater Mauritius Fürst feiert am 7. August 1949 in Trimbach seine Heimat-Primiz, nachdem er in Mariastein die Priesterweihe empfangen und daselbst die Primiz gefeiert hat. Der Herr Zentralpräsident entbietet dem Vater des Neupriesters, Herrn Ignaz Fürst, alt Zentralpräsident, die herzlichsten Wünsche namens des Leitenden Ausschusses und des KLVs.

2. Jahresversammlung 1949. Samstag, den 3. Sep-

tember 1949, wird im Zusammenhang mit dem Schweiz. Katholikentag in Luzern im Hotel »Rütli« um 10.00 Uhr unsere Jahresversammlung stattfinden. Das genaue Programm wird noch bekannt gegeben werden.

3. Der Weltverband kath. Pädagogen tagt am 3. und 4. August 1949 in Luzern. Der LA. wird den Verhandlungen folgen.

4. Bibelwandbilder. Die Arbeit konnte wiederum bedeutend gefördert werden.

5. Eine Reihe kleinerer Geschäfte findet Erledigung.

Der Aktuar: *F. G. Arnitz.*